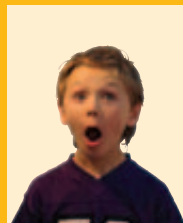


Alles nett im Chat?

**Tipps für die
sichere Internetkommunikation**



Chats, Foren, Newsgroups – Chancen und Risiken..... Seite 4

Was sind eigentlich Chats?..... Seite 6

- Was macht Chat-Räume gefährlich?..... Seite 7
- Sicherheitsregeln und Tipps für Chats..... Seite 10
- Welcher Chat ist für mein Kind der richtige?..... Seite 13
- Moderierte Chats..... Seite 13
- Tipps: Empfehlenswerte moderierte Chats für Kinder..... Seite 14

Chat-Alternativen..... Seite 16

- Voice-Chat..... Seite 16
- Was kann an Voice-Chats gefährlich sein?..... Seite 17
- Instant Messaging Programme..... Seite 19
- Sicherheitsregeln für Instant Messaging Programme..... Seite 20
- Foren und Boards..... Seite 21
- Tipps: Geeignete Foren und Boards für Kinder..... Seite 23
- Sicherheitsregeln für Foren, Boards und Newsgroups..... Seite 24

Wenn scheinbar nichts mehr Sinn macht..... Seite 26

- Sekten, Voodoo und Anderes..... Seite 26
- Tipps..... Seite 27
- Beratungsstellen und Chats..... Seite 28
- Weiterführende Informationen zu Suizid-Foren..... Seite 30

Quellenverzeichnis..... Seite 32



Chats, Foren, Newsgroups – Chancen und Risiken

Für viele Kinder und Jugendliche ist das Internet bereits zu einem selbstverständlichen Teil ihres Alltags geworden. Sie haben sich neue Möglichkeiten der Kommunikation durch das Internet erschlossen, teils mit eigener Sprache und neuer Symbolik. Was einige Erwachsene noch skeptisch betrachten, ist für Kinder und Jugendliche ein Ausdruck von Lebensgefühl und Zeitgeist.

Sicherlich bringt das Chatten Risiken mit sich. Wenn man z.B. den Gesprächspartner nicht persönlich kennt, können Erwachsene die Gutgläubigkeit vor allem von Kindern ausnutzen. Deshalb gibt es für den Zugang zum Chat kein empfeh-

lenswertes Alter. Wichtig ist es vor allem mit Kindern gemeinsam zu chatten, bis man sich von der Sicherheit seines Kindes im Umgang mit dem Chat überzeugt hat.

Jugendliche gehen in den Chat oder ins Forum und benutzen Instant Messaging Programme, um zu kommunizieren, zu flirten, sich auszutesten, Grenzen zu überschreiten, Antworten zu finden und Gleichgesinnte zu treffen. Sie haben die Möglichkeit Fragen zu stellen, die sie alleine nicht beantworten können. Im Internet gibt es scheinbar für alles eine Lösung. Man kann sich mit Menschen unterhalten, die sich mit ähnlichen Problemen auseinandersetzen und

ähnliche Interessen haben. Immer mehr Freundschaften und Beziehungen finden ihren Anfang in Chat-Räumen. Geflirtet wurde schon immer, doch das Internet und neuerdings auch das Handy bieten neue reizvolle Varianten. Schon ihre natürliche Neugier lässt Kinder und Jugendliche leicht zu Opfern für Internetnutzerinnen und Internetnutzer mit üblen Absichten werden. Minderjährige Surferinnen und Surfer sollten daher wissen, dass in der virtuellen Welt nicht alles ist, wie es scheint: Der mitfühlende Online-Freund ist vielleicht gar nicht 15 Jahre alt, wie er behauptet, sondern wesentlich älter, und eventuell verfolgt die Chat-Partnerin oder der Chat-Partner

ganz andere Interessen, als sie oder er vorgeben. Es gibt Menschen und Organisationen im Netz, die mit scheinbar harmlosen Ratschlägen aus dem Kummer und den Fragen anderer Leute Kapital schlagen wollen. Suizidgefährdete Jugendliche suchen Chats auf, um über das Thema Selbstmord zu diskutieren – in den betreuten Chats oder Foren finden sie tatsächliche Hilfe, in den schlechten Chats oder Foren aber auch leichtfertige Bestätigung und Verstärkung ihrer Lebensängste.

Glücklicherweise überwiegen die positiven Seiten des Internets, sowohl für Spaß und Unterhaltung als auch für die ernst-

hafte Auseinandersetzung mit Themen.

Vor allem Foren und Newsgroups bieten hervorragende Chancen, mit Gleichgesinnten zu allen erdenklichen Themen zu diskutieren. Chats spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Gefahren der Online-Kommunikation können reduziert werden. Wenn Eltern über die Risiken des Internets informiert sind und sich gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen darüber auseinandersetzen und Wege für eine sichere Nutzung der Online-Kommunikation suchen. Schon kleine Kinder können mit Hilfe und Unterstützung der Eltern einen eigenverantwortlichen Umgang mit dem

Medium lernen. Mit zunehmendem Alter und wachsenden Herausforderungen sollten die Kompetenzen erweitert werden – ältere Geschwister, Familienangehörige, Freundinnen und Freunde sowie schulische und außerschulische Einrichtungen können helfen. Vermittelt werden können beispielsweise Grenzen und Chancen des Internets und seiner Kommunikationsformen sowie multimediales Orientierungs- und Gestaltungswissen, Recherchieren, Spielen und Lernen und der verantwortungsvolle und kritische Umgang mit den Angeboten, kurz: Medienkompetenz.

Was sind eigentlich Chats?

lol

lachen

Die deutsche Bedeutung des englischen Begriffs chat/chatten ist Plauderei oder Schwatz. Der Name bezeichnet eine Internet-Kommunikation, die in Echtzeit ("live") abläuft. Kommuniziert wird schriftlich in Chat-Räumen. Mit der Tastatur werden eigene Beiträge erstellt und gesendet, die dann jede Teilnehmerin oder jeder Teilnehmer des Chats auf dem eigenen Bildschirm sieht.

Normalerweise sind sämtliche Eingaben und Texte des Chats ab dem Zeitpunkt des Einloggens mitzulesen. Es gibt für die Chat-Besucherinnen und -Besucher aber auch die Möglichkeit, gesonderte Räume,

so genannte Separées, aufzusuchen, in denen „unter vier Augen“ miteinander gechattet werden kann. Mit dieser Flüsterfunktion werden Nachrichten nur an ausgewählte Chatterinnen oder Chatter gesendet, ohne dass andere den Text mitlesen können.

Für Neulinge kann es sehr verwirrend sein, wenn sie zum ersten Mal in einem Chat-Raum mitdiskutieren wollen. Es gibt einige Besonderheiten, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. So genannte Emoticons, kleine Kombinationen aus Tastaturzeichen, werden benutzt, um Stimmungen auszudrücken. Von Heiterkeit und Trauer bis hin zu

komplizierteren Emotionen wie Schadenfreude ist für nahezu jedes Gefühl ein passendes Emoticon vorhanden. Auch Abkürzungen, die fast immer einen englischsprachigen Ursprung haben, werden sowohl in Chats als auch in fast allen anderen Internet-Kommunikationsformen eingesetzt (Beispiel: **lol** ist die Abkürzung für "laughing out loud" und soll Lachen ausdrücken). Manche Programme und Scripts machen es möglich, den Chat in eine komplexere virtuelle Welt zu verlegen, die über reinen Text hinaus geht. Dort haben die Chatterinnen und Chatter dann die Möglichkeit, Bilder beziehungsweise Kunstfiguren, die manchmal auch animiert sind, als

Stellvertreter ihrer Online-Identität auszuwählen. Diese Figuren werden Avatare genannt.

Obwohl Chats besonders von Kindern und Jugendlichen oft als Freizeitgestaltung und ohne feste Vorgabe von Themen genutzt werden, kann das 'Internet-Gespräch' auch ernsthafte Hintergründe haben: Beispielsweise treffen sich Wissenschaftler zum weltweiten Chat, um Forschungsfragen zu diskutieren.

Was macht Chat-Räume gefährlich?

Gefährdungen in Chat-Räumen sind leider Realität. Pädophile nutzen gezielt Chats und andere Kommunikationsmöglichkeiten, um in Kontakt zu Kindern zu treten. Kinder und Jugendliche werden sexuellen Äußerungen und pornografischem Bildmaterial ausgesetzt oder zu sexuellen Handlungen und zu Treffen in der realen Welt aufgefordert. In Deutschland gab es in den letzten Jahren vermehrt Fälle von Missbrauch und sexueller Nötigung durch Chat-Bekanntschäften.





Das Spiel mit verschiedenen Identitäten gehört zur Kommunikationskultur des Internets. Aber gerade das Nichtwissen, wer wirklich am anderen Ende der Leitung sitzt, kann das Chatten gefährlich machen. **Die Anonymität im Cyberspace ist manchmal von Vorteil; beispielsweise für kontaktscheue Menschen, die sich dort angstfrei unterhalten können.** Andererseits können aber leichtgläubige oder unerfahrene Personen ausgenutzt und belästigt werden.

Im realen Leben nehmen wir andere Menschen mit allen Sinnen wahr. Darum ist es nur sehr bedingt möglich ist, zum Beispiel ein falsches Geschlecht oder

Alter vorzuspielen. Wir nehmen die Stimme und das gesprochene Wort nicht nur inhaltlich auf sondern hören auch Unterschiede in der Satzmelodie. Wir sehen den körperlichen Ausdruck, der mit dem Gesprochenen einhergeht, riechen unser Gegenüber, erfassen ganzheitlich und überprüfen unbewusst, ob unsere Informationen aus all diesen Quellen zusammenpassen oder nicht.

Oft sind es kleine Gesten wie ein Wegschauen bei bestimmten Themen, die uns davor warnen, das Erzählte allzu leichtfertig zu glauben. Diese Informationen fehlen, wenn wir Kontakt zu Menschen im Chat-Raum aufnehmen.

Wir können dort nicht alle unsere Sinne in der Kommunikation nutzen. Daher sind unsere bewährten Schutzmechanismen eingeschränkt. Die neue Gesprächssituation kann schnell zu falschen Schlussfolgerungen und falschem Vertrauen führen.

Wenn ein Dialog-Partner zum Beispiel ein Bild eines kleinen Mädchens als Avatar gewählt hat, fällt es selbst erfahrenen Chattern schwer, klar zwischen dieser Grafik und dem Menschen am anderen Ende der Leitung zu unterscheiden.

Weiterführende Informationen:

www.kindersindtabu.de

Die Macherin der Seite, die Journalistin Beate Schöning beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema „Kinder und Internet“ und liefert Informationen zu den Gefahren, die durch Pädophile in Chat-Räumen ausgelöst werden.

www.chatten-aber-sicher.de

Hintergrundinformationen zu den Möglichkeiten und Risiken dieser Kommunikationsform, ausführliche Linklisten mit Melde- und Beratungsstellen, Sicherheitstipps und vieles mehr bietet die Seite.



schweigen

Was sind eigentlich Chats?



zwinkern

Sicherheitsregeln und Tipps für Chats

Was können Sie tun, um Ihren Kindern ein verantwortungsbewusstes und ungefährliches Chatten zu ermöglichen?

Gefährdungen gehören zum Leben wie Erfolge und Freude. Risiken im Internet gibt es wie im täglichen Straßenverkehr, auch wenn dieser unverhältnismäßig gefährlicher ist. Wir wissen, dass er riskant ist, aber wollen wir deshalb auf Autos verzichten?

Allerdings versuchen wir durch Aufklärung und Verhaltensregeln unsere

Kinder auf den Straßen zu schützen. Genauso braucht man auch im Internet Sicherheitsregeln für Kinder.

1. Wichtigste Regel: **INFO!**

Kinder müssen wissen, dass die Weitergabe von persönlichen Informationen wie Adresse, tatsächlichem Namen und Telefonnummer erhebliche Risiken mit sich bringt und niemals unbedacht erfolgen sollte.

Wenn Kinder persönliche Daten weitergeben, dann nur in Absprache mit ihren Eltern.

2. Regel: **INFO!**

Wenn sich Kinder mit Ihren Chatbekanntschaften treffen wollen, sind jedoch unbedingt Sicherheitsvorkehrungen notwendig.. Vermitteln Sie Ihren Kindern: **Wenn ihr euch mit Leuten aus dem Chat treffen wollt, dann geht nie alleine. Nehmt eine erwachsene Person mit, der ihr vertraut und trifft euch unbedingt an einem öffentlichen Ort, beispielsweise in einem Jugendzentrum.**

Für Jugendliche gilt natürlich Gleiches, nur werden sie höchstwahrscheinlich keinen Erwachsenen bei einem Treffen

dabei haben wollen. Hier gilt: **Nehmt Freunde, besser noch einen Erwachsenen mit zu eurer Verabredung, die sich in der Nähe aufhalten und einschreiten können, wenn ihnen etwas komisch vorkommt (z.B. durch Benachrichtigung der Polizei). Trefft euch nur an öffentlichen Orten. Schafft euch die Möglichkeit, in jeder Sekunde Hilfe herbeizuholen. Lasst das Handy eingeschaltet.**

3. Regel: **INFO!**

Reden Sie mit Ihren Kindern über deren Internetgewohnheiten. Erkunden Sie,

welche Seiten Ihre Kinder interessant finden und warum. Lassen Sie sich von den Online-Bekanntschaften Ihrer Kinder berichten. Surfen Sie gemeinsam und diskutieren Sie über positive und negative Aspekte der besuchten Seiten.

4. Regel: **INFO!**

Empfehlen Sie Ihren Kindern, E-Mail-Adressen und Nicknames (Fantasienamen für Chats, Foren, usw.) zu verwenden, die keine Hinweise auf Alter, Geschlecht, Wohnort oder den richtigen Namen enthalten.



Was sind eigentlich Chats?



5. Regel:

INFO!

Vermitteln Sie Ihren Kindern, dass sie keine digitalen Fotos von sich versenden.

Auch Bilder können im Internet grenzenlos verbreitet werden; sie können von jedem kopiert, weitergegeben, manipuliert und in neue Zusammenhänge gebracht werden.

Darum gilt: **Vorsicht mit Bildmaterial, besonders wenn es sich um Fotos von Kindern handelt!**

6. Regel:

INFO!

Klären Sie Ihre Kinder darüber auf, dass sie einen Chatraum verlassen oder einen Dialog sofort beenden sollten,

- wenn sie zu Handlungen aufgefordert werden, die ihnen falsch oder auch nur komisch vorkommen;
- wenn ihnen Fragen gestellt werden, die sie nicht beantworten wollen.

Welcher Chat ist für mein Kind der richtige?

Für Kinder ist die richtige Wahl der Chat-Räume besonders wichtig. Aufgrund des riesigen Angebots gestaltet sich die Suche oft schwierig und verwirrend. Die meisten Chats schreiben kein Mindestalter vor, doch nicht alle Chats sind für Kinder tauglich. **Wirklich geeignet sind Chats für jüngere Internetsurferinnen und Internetsurfer erst dann, wenn sie moderierte Bereiche, die für ihre Altersgruppen reserviert sind, anbieten.** Dort wird darauf geachtet, dass niemand belästigt oder beleidigt wird, und dass Regeln eingehalten werden. Wenn eine

Moderatorin oder ein Moderator fit ist, geht es in solchen Chats oft viel entspannter, höflicher, lustiger und vor allem auch sicherer zu als in unmoderierten Chats. Ein Qualitätsmerkmal kann auch ein Hinweis der Anbieter auf eine geltende Netikette sein. Wenn für die Verwendung von Avataren Regeln aufgestellt werden, erhöht dies noch einmal die Qualität des Chats.

Kinder lieben Webseiten zu Zeichentrickserien, Computerspielen, Hausaufgabenhilfen oder anderen Themen, die oft einen eigenen Chat haben. Allerdings ist eine ständige Moderation durch kompetente Personen eher die Ausnahme.

Darum suchen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern nach dem passenden Chat. Um die Entscheidung zu erleichtern, können Sie gemeinsam chatten und die anderen Besucherinnen und Besucher ein wenig über die vorherrschende Kommunikationskultur ausfragen.

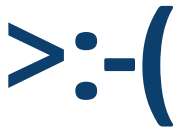
Moderierte Chats

Bei den meisten moderierten Chats findet die Kommunikation in Echtzeit statt. Filter verhindern, dass bestimmte Wörter (beispielsweise Schimpfwörter) angezeigt werden und es gibt Regeln für den Chat.



traurig

Was sind eigentlich Chats?



wütend

Sogenannte Chat-Operatoren überwachen die Plaudereien im Chat. Verstößt jemand im Chat gegen die Regeln, z.B. durch sexistische, rassistische oder anstößige Äußerungen, wird sie oder er zunächst ermahnt, und bei Uneinsichtigkeit aus dem Chat ausgeschlossen.

Andererseits können Ausgeschlossene dann unter neuem Namen sofort wieder am Chat teilnehmen. Das Vorhandensein eines „Internet-Wächters“ hat aber auch eine präventive Wirkung: Schon die bloße Anwesenheit verhindert manchen Missbrauch.

Einige moderierte Chats arbeiten mit einer anderen Methode: Die einzelnen Beiträge der Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer werden erst von den Chatbetreuerinnen und Chatbetreuern gelesen und geprüft, bevor sie durch einen Klick für den Chat freigegeben werden. Dies gibt eine Verzögerung von einigen Sekunden, die aber von den Chattern und Chatterinnen kaum wahrgenommen wird. Der Vorteil ist, dass nichts Ungewolltes im Chat zu lesen ist.

Tipps: Empfehlenswerte moderierte Chats für Kinder:

www.br-online.de/kinder

Die BR-Kinderinsel ist das gemeinsame Internetangebot aller Kinderradio- und

Kinderfernsehsendungen des Bayerischen Rundfunks. Die Betreiber der Seite moderieren den Chat, der leider nur selten stattfindet. Die BR-Kinderinsel ist für Kinder auch als Einstieg in die Online-Kommunikation empfehlenswert, weil dort die wichtigsten Chat-Regeln auf leicht verständliche Weise erklärt werden.

www.kindersache.de: Der Schwatzraum Kindersache gehört zum Medienreferat des deutschen Kinderhilfswerks. Nachdem auf der Startseite das eigene Geschlecht angegeben wurde, kann durch einen Klick auf den Menüpunkt „Interaktiv“ am oberen Bildschirmrand ein

weiterer Bereich geöffnet werden, der „Schwatzraum“. Der Chat hat nachmittags häufig geöffnet und wird immer moderiert - teils auch von Kindermoderatorinnen und -moderatoren.

www.seitenstark.de/chat: Ein vernetzter Chat

Seitenstark ist die Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten. Unter anderem gehören die empfehlenswerten Kinder-Angebote kidsville.de, blinde-kuh.de und hanisauland.de zu diesem Netzwerk. Ein gemeinsamer Chat in Kooperation mit der Universität Leipzig, bei dem Studentinnen und Studenten für den sicheren

Ablauf verantwortlich sind, findet dreimal wöchentlich statt. Das Besondere an diesem Angebot ist die Vernetzung. Mehrere Kinderseiten beteiligen sich, so dass die Kinder im gemeinsamen Chat-Raum aufeinander treffen. Der Chat wird moderiert.

www.virtuellewelt.de

In dieser Jugendchat-Community können Kinder und Jugendliche neue Erfahrungen in der Kommunikation über Datenetze sammeln. Sie können sich durch grafisch gestaltete Räume bewegen und eigene Figuren (Avatare) für das Chatten verwenden. Das Cyberland ist eine virtuelle Gemeinschaft von Jugendlichen für Jugendliche.





Für die folgenden Internet-Kommunikationsformen gelten im wesentlichen die gleichen Sicherheitsregeln wie bei den bisher aufgeführten Empfehlungen für Chats. Doch gibt es Besonderheiten zu beachten.

Voice-Chat

Neue Technologien, die zunehmend an Bedeutung gewinnen, sollen das umständliche Tippen überflüssig machen. Sogenannte Voice-Chats sind auf dem Vormarsch und ermöglichen die direkte sprachliche Kommunikation, ähnlich wie beim Telefon.

Schon kleine Kinder, die das Schreiben und Tippen noch nicht beherrschen, können an Voice-Chats teilnehmen. Darum, besondere Vorsicht ist angebracht: Kleine Kinder sollten nur in Ihrem Beisein chatten.

Headsets, also Kopfhörer mit integriertem Mikrofon, sind neben einem Computer, einem Internetanschluss und der entsprechenden Software für Voice-Chats Voraussetzung.

Es gibt eine Vielzahl von Programmen, die die Übermittlung von Stimmen in Echtzeit ermöglichen, z.B. Instant Messaging Programme, die oft ähnlich

wie reguläre Chats verwendet werden, aber meist auf Unterhaltungen zwischen zwei Personen beschränkt sind.

In der Welt der Computer- und Videospiele werden Headsets bereits von vielen genutzt.

Online-Games, in denen mehrere Spielerinnen und Spieler gleichzeitig über das Netz mit- und gegeneinander antreten können, erhalten durch die Möglichkeit des direkten Gesprächs eine ganz neue Qualität.

Was kann an Voice-Chats gefährlich sein?

1. Wer wirklich Gesprächspartnerin oder Gesprächspartner im Voice-Chat ist, weiß man sicher nur bei Personen, die aus der realen Welt bekannt sind.

Auch Online-Freundinnen und Online-Freunde können falsche Angaben machen. Die Stimme sollte nicht als Indiz für Alter oder Geschlecht angesehen werden.

Einige Programme oder Spiele bieten ein Voice-Masking, mit dem die Stimme

verzerrt werden kann. Bei Anwendung dieser Technik kann sich ein Erwachsener anhören wie ein Kind und auch das Geschlecht ist nicht mehr klar einzuordnen. Die Stimme der Gesprächspartnerin oder des Gesprächspartners kann schnell die Glaubwürdigkeit des anderen vortäuschen.

2. Altersfreigaben auf Spielen oder anderer Software beziehen sich nur auf das Ausgangsmaterial, also das Originalprogramm.

Wenn ein Programm eine Online-Option bietet, kann sich eine pädagogische Einschätzung immer nur auf den



erstaunt

bg

breites
Grinsen

gespeicherten Inhalt auf dem Datenträger beziehen. Keinesfalls können Aussagen über Einflüsse von außerhalb zum Beispiel durch Chat-Teilnehmerinnen und Chat-Teilnehmer gemacht werden.

3. Voice-Chats bringen aufgrund ihrer besonderen Beschaffenheit ganz neue Probleme mit sich. Da die Kommunikation in Echtzeit abläuft, ist eine Kontrolle bei größerer Teilnehmerzahl nicht möglich. Wenn Voice-Chats in Online-Spiele eingebunden sind, gibt es nur selten Moderatorinnen und Moderatoren, die auf Regelverstöße achten und Beleidigungen unterbinden.

4. Filter, die in der virtuellen Welt oft genutzt werden, um Kraftausdrücke und andere unerwünschte Inhalte auszublenden, sind für gesprochene Wörter nicht verfügbar.

Ein Nachweis von Verstößen ist schwierig, denn im Gegensatz zu klassischen Chat-Formen, bei denen das Speichern des Bildschirminhalts schon für eine Beschwerde ausreicht, wäre ein Mitschnitt von Gesprächen, die über das Internet geführt werden, mit wesentlich größerem technischen Aufwand verbunden.

Voice-Chats sind aufgrund fehlender Schutzmechanismen und ihrer Struktur unsicherer als andere Kommunikationsformen und sind daher für jüngere Kinder nicht empfehlenswert.

Sprechen Sie mit Ihren Kindern über die Möglichkeit, moderierte Tastatur-Chats oder Foren zu nutzen.

Instant Messaging Programme

Instant Messaging Programme bieten eine ähnliche Kommunikationsatmosphäre wie Chats, haben aber besonders für jüngere Computernutzerinnen und Computernutzer einige Vorteile.

Im Gegensatz zu den meisten Chats erlauben kostenlose Messaging-Programme wie ICQ, MSN Messenger oder AOL-Messenger private Gespräche zwischen Einzelpersonen. Dies vereinfacht den Umgang besonders für Personen, die nicht sonderlich viel Übung im Benutzen der Tastatur haben.

Die Gefahr, belästigt zu werden, ist ähnlich hoch wie in regulären Chats; **allerdings lässt sich eine Instant Messaging Software so einstellen, dass nur die Personen direkt Kontakt aufnehmen können, denen es ausdrücklich erlaubt wird.**

Das Programm fragt, ob eine Kontaktaufnahme erwünscht ist oder nicht, bevor die Botschaft einer unbekannt Person zugestellt wird. Eine Liste, in der Freundinnen, Freunde und Verwandte gespeichert werden, ist die Grundlage für diese besondere Form der Nachrichtenübermittlung. Sobald ein





gespeicherter Kontakt online und die Software gestartet ist, zeigt der Instant Messenger dies an. Durch einen Klick lässt sich ein Chat-Fenster öffnen.

Ein Nachteil dieser Programme ist, dass sie immer mehr zu Werbezwecken missbraucht werden. Dennoch bieten sie eine erhöhte Privatsphäre, die eher an ein Telefongespräch erinnert als an einen Chat mit einem großen Publikum. Neben der Nachrichtenübermittlung per Tastatur gibt es oft auch eine Voice-Chat-Alternative und die Möglichkeit, ganze Dateien auszutauschen.

Sicherheitsregeln für Instant Messaging Programme:

1. Kinder sollten Instant Messaging Programme nur einsetzen, um sich mit Menschen zu unterhalten, die ihnen bereits aus der „realen Welt“ bekannt sind.

Sie können ihre Kontaktinformationen in der Schule austauschen oder ihren Freundinnen, Freunden und Verwandten per E-Mail schicken. Da die Dialoge innerhalb dieser Programme ohne Moderation ablaufen und in der Regel auch ohne Publikum, ist bei unbekanntem

Gesprächspartnern die Gefahr groß, dass diese anonyme und abgeschirmte Atmosphäre missbraucht wird.

2. Fast alle IM-Programme fragen die Nutzerin oder den Nutzer automatisch, ob eine Nachricht angenommen werden soll, die von einer Person stammt, die nicht auf der Kontaktliste steht. Kinder sind oft neugierig und wollen solche Botschaften lesen.

Vermitteln Sie Ihren Kindern, dass sie diese Anfragen immer abzulehnen sind.

3. Informieren Sie sich und Ihre Kinder über die Schutzfunktionen der einzelnen Programme.

Lernen Sie, wie sich Kontaktaufnahme durch Unbekannte oder sinnlose Werbenachrichten blockieren lassen und wie Sie sich beim Anbieter der Software beschweren können, wenn gegen die Regeln verstoßen wird (oft ist diese Möglichkeit bereits in die Programme integriert).

Foren und Boards

Zwischen Foren und Boards gibt es einige strukturelle Unterschiede. Beide Formen bezeichnen Kommunikationsplattformen im Internet, die im Gegensatz zu Chats nicht in Echtzeit ablaufen.

Es handelt sich um virtuelle schwarze Bretter, auf denen Textbeiträge gespeichert werden.

Auch nach Wochen und Monaten können andere Besucherinnen und Besucher die Nachrichten noch lesen



foren



Kuss

und beantworten. So entstehen manchmal lange Dialogketten mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

In einem Board sind – anders als beim Forum - häufig mehrere themenbezogene Unterforen untergebracht. Während bei Foren die Beiträge meist in Baumstrukturen angeordnet sind, die den Diskussionsverlauf widerspiegeln, werden in Boards die Beiträge untereinander als Liste, in einer so genannten Brettstruktur aufgeführt.

Gerade für jüngere oder unerfahrene Surferinnen und Surfer eignen sich

moderierte Foren und Boards zur Kontaktaufnahme mit anderen Internetnutzerinnen und Internetnutzern deutlich besser als Chat-Räume.

Foren und Boards sind oft themenbezogen und sehr häufig moderiert, wobei es natürlich starke Unterschiede in der Qualität der Kontrolle gibt. Ein großer Vorteil ist, dass oft mehr Menschen auf einen Beitrag aufmerksam werden und darauf reagieren als in einem Chat.

Ein deutliches Regelwerk mit der Aufforderung an die Besucherinnen und Besucher, freundlich und respektvoll mitein-

ander umzugehen, ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal eines guten Forums oder Boards.

Ebenfalls wünschenswert sind mehrere Sektionen, die über das Hauptthema hinaus auch weiterführende Diskussionen ermöglichen, wodurch eine sehr viel offenere und intensivere Kommunikation entsteht.

Eine Unterkategorie, die enthalten sein sollte, nennt sich „Off Topic“ und bezeichnet einen Bereich, der ohne feste Vorgaben auskommt und in dem über alles geredet werden darf, was nicht gegen die Regeln verstößt.

Tipps: Geeignete Foren und Boards für Kinder:

www.kinder-post.de

Die Kinderpost wird unterstützt von der Kindersuchmaschine Blinde Kuh. Die Seite bietet Kindern ein Forum hauptsächlich für die Suche nach Brieffreundinnen und -freunden. Die Beiträge werden von Moderatoren gelesen und anschließend online gestellt. Wer mitmachen will, braucht nur einen Fantasienamen, das Alter und die Stadt anzugeben.

www.geo.de/GEOLino/community/pinboards

Geolino.de ist die Online-Erweiterung des Magazins geolino. Unter dem Stichwort „Community“ gibt es ein Pinboard, auf dem jede und jeder zu verschiedenen Themen Beiträge einstellen kann. Das geht schnell und unkompliziert, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Die Themen sind sehr vielfältig, Kinder können sich zum Beispiel über Musik, Harry Potter, Tiere oder ungewöhnliche Hobbys austauschen.





www.haefft.de/forum/

Auf den Seiten der haefft Online-Community finden sich Foren zu vielen Themen. Das Angebot reicht von Musik und Kino über „Liebe, Sex & Partnerschaft“ bis zu Philosophie und „Trouble und Probleme“.

Die Foren werden moderiert, das Lesen von Beiträgen ist jederzeit möglich; um einen eigenen Beitrag einzustellen, muss sich die Internetnutzerin oder der Internetnutzer mit persönlichen Daten anmelden.

Sicherheitsregeln für Foren, Boards und Newsgroups

Newsgroups können sehr interessant sein, wenn man spezielle Interessen verfolgt. Aber Achtung: In Newsgroups tummeln sich auch Kriminelle.

1. Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind nach einer geeigneten Kommunikationsplattform. Neben dem Interesse an dem übergeordneten Thema können gute Besucherzahlen ebenfalls ein Kriterium bei der Auswahl sein. Je mehr Menschen mitdiskutieren, desto spannender sind Foren, Boards und Newsgroups.

2. Wählen Sie eine moderierte Diskussionsgemeinschaft aus. Prüfen Sie die Qualität der Moderation, indem Sie einem der Verantwortlichen eine Nachricht schreiben. Informieren Sie sich über Regeln und Maßnahmen bei Verstößen.

Eine Liste mit festen Kommunikationsgrundlagen sollte auch in schriftlicher Form den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung stehen.

3. Prüfen Sie, ob es technische Lösungen für Sicherheitsprobleme gibt und machen Sie sich und Ihre Kinder damit vertraut. Lassen sich einzelne Nutzerinnen und

Nutzer ausblenden? Ist ein Filter für Kraftausdrücke integriert? Können private Nachrichten unkontrolliert an andere verschickt werden?

4. Lesen Sie selbst ein wenig in den Beiträgen um herauszufinden, ob die Kommunikationsatmosphäre für das Alter Ihres Kindes passend ist.

4U

für dich

sfg

sehr freches
grinsen

Sekten, Voodoo und Anderes

Nicht nur Spaß, Unterhaltung und Flirt-Abenteuer findet man in Chats und Foren. Manche Kinder und Jugendliche mit Problemen suchen Hilfe im Internet, und wollen sich mit Gleichgesinnten austauschen.

Dabei können Hilfesuchende im Internet an falsche Partner geraten, denn auch fragwürdige Sekten sind aktiv und wollen über die neuen Medien Mitglieder gewinnen.

Obskure Szenen und Bewegungen haben das Internet als Kommunikationsbasis für

sich entdeckt und sprechen gezielt Kinder und Jugendliche an. Die Themen reichen von Satanismus über Hexen, Voodoozauber bis hin zu Tarot und neuen Heilslehren.

Das Internet ist auch zum Forum für Lebensüberdruß geworden. **Junge Menschen treffen sich in Selbstmord-Chats und -Foren, um über ihre Ängste, Sehnsüchte oder den Tod zu reden.**

Für labile Jugendliche kann das fatale Folgen haben. Betreute Suizid-Foren können allerdings einen positiven Zweck erfüllen und Rat und Hilfe geben, wenn andere Kommunikationswege verschlos-

sen sind. Foren ohne fachliche Beratung sind aber gefährlich – manche Jugendlichen geben sich dort Selbstmordtipps, bestärken sich in ihren Absichten oder verabreden sich sogar zu gemeinsamen Suizidversuchen.

Wenn Kinder und Jugendliche im Internet offen über einen Selbstmordgedanken nachdenken, ist das ein deutlicher Hilferuf.

Tipps:

- 1.** Bleiben Sie mit Ihren Kindern im Gespräch über deren Internetaktivitäten.
- 2.** Stehen Sie jederzeit als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner zur Verfügung.
- 3.** Holen Sie Hilfe und Ratschläge von außen, beispielsweise von Beratungsstellen oder der Telefonseelsorge. Folgende qualifizierte Beratungsstellen können Ihnen und Ihren Kindern bei Problemen weiterhelfen:





Beratungsstellen und Chats

Telefonkontakte:

Telefonseelsorge (24 Stunden, kostenfrei):

Tel.: 0800/111 0 111 (evang.)

Tel.: 0800/111 0 222 (kath.)

Telekom/Deutscher Kinderschutzbund:

Krisennotdienst für Kinder:

Tel.: 0800/111 0 333 (kostenfrei)

(montags bis freitags
von 15.00 - 19.00 Uhr)

Krisennotdienst für Eltern:

Tel.: 0800/1110550 (kostenfrei)

(montags und mittwochs von 9 bis
11 Uhr und dienstags und donnerstags
von 17 - 19.00 Uhr).

Internet

Befrienders International:

www.suicideinfo.org/german

Beratung und Lebenshilfe, Berlin:

www.das-beratungsnetz.de

Deutscher Kinderschutzbund:

www.kinderundjugendtelefon.de

Freunde fürs Leben:
www.frnd.de

Kompetenznetz:
www.kompetenznetz-depression.de

Gemeinnützige Internetseelsorge-,
Kommunikations- und Beratungsplatt-
form für Erwachsene, Kinder und
Jugendliche in schwierigen Lebenssitu-
ationen:
www.kummernetz.de

NEUmland (mit ausführlicher Liste aller
regionalen Beratungsstellen nach PLZ):
www.neuhland.de

Telefonseelsorge:
www.telefonseelsorge.de

Sexualaufklärung:
www.loveline.de

Beratungsstellen bei sexueller Belästigung im Internet:

Amyna – Verein zur Abschaffung von
sexuellem Missbrauch und sexueller
Gewalt e.V.: www.amyna.de

Deutscher Kinderschutzbund
Bundesverband e.V.: www.dksb.de

Frauennotruf bei sexueller Gewalt:
www.frauennotrufe.de

Zartbitter Köln e.V. Kontaktstelle gegen
sexuellen Missbrauch an Mädchen und
Jungen:
www.komkon.de/ahomepage/aahtm
www.schueler-notruf.de



müde

Wenn scheinbar nichts mehr Sinn hat ...



übel

Chats, die von Beratungsinstitutionen angeboten und geleitet werden:

Das beratungs-netz:
www.das-beratungsnetz.de

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung: www.bke.de

KiJuChat, Kinder- und Jugendberatung im Internet: www.kijuchat.de

Chat-Räume, in denen Jugendliche Gedanken austauschen und sich gegenseitig helfen:

Kinderschutz-Zentren:
www.youngavenue.de

Kinderschutz und Mutterschutz e.V.:
www.kids-hotline.de

Weiterführende Informationen zu Sekten und Suizid-Foren:

www.religio.de/dialog/300/22_16-19.htm
Solveig Prass: Suizid-Foren im World Wide Web. Eine neue Kultgefahr, IKS Garamond, Jena 2002

Beratung, wenn ein Mitglied in der Familie Kontakt zu einer Sekte hat, bietet:

SEKTEN-INFO Bochum
Verein für Jugend- und Sozialarbeit
Rottstraße 24
44809 Bochum
Tel.: 0234/578156

Wenn scheinbar nichts mehr Sinn hat ...

Pfarramt für Sekten- und Weltanschauungsfragen der evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg:

www.ekibb.com/seels/sekten/index.htm





www.beratung-caritasnet.de/chatten.html

www.chatten-aber-sicher.de:

Kinder chatten – kennen Eltern die Möglichkeiten und Gefahren?

www.checkedforyou.de

www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Haeufige_Probleme/s_900.html: Raimund Pousset, Suizid-Foren im Internet
www.kindersindtabu.de

www.safernet.info / www.safer-internet.net

CU

Tschüß

IMPRESSUM

Herausgeber: GMK

Autoren: Dagmar Kerschbaumer, Tim Beckmann

Idee, Konzept, Endredaktion: Dagmar Kerschbaumer

Redaktion: Slim Florian Bacha, Tim Beckmann, Jürgen Lauffer, Kirsten Mattheis, Viola Obasohan, Hans-Jürgen Palme, Barbara Rathert, Renate Röllecke, Verena Vogelsang, Carolin Wohlgemuth

Grafisches Konzept: Sigrid Zinser, Mane Huchler, Visart

Grafik-Design: Pia Castrup, Visart

Fotos: Markus Faust, Visart

Fotocopyright: Visart 2005, www.visart.de

Gefördert durch die Information Society der Europäischen Union und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

Druck: AJZ-Druck & Verlag, Bielefeld, 2005

Bezug und Information:



Gesellschaft für
Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)
Körnerstraße 3
33602 Bielefeld
Tel: 0521-67787
Fax: 0521-67727
www.gmk-net.de
www.safernet.info

gmk@medienpaed.de

Alles nett im Chat?

Was sind eigentlich Chats?

Chats, Foren, Newsgroups - Chancen und Risiken

Alternativen

Wenn scheinbar nichts mehr Sinn macht

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend